

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 79.

Dienstag den 5. October

1841.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Sämmtliche Ortsvorsteher haben die in dem Reg.Bl. v. 22. v. M. Nr. 41 erschienene Ministerial-Verfügung, betreffend den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch Hunde, in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, und insbesondere den Polizeiofficianten und Kleemeistern ihre Obliegenheiten für die Handhabung dieser Vorschriften nachdrücklich einzuschärfen.

Binnen acht Tagen werden Eröffnungs-Urkunden erwartet.

Den 2. October 1841.

K. Oberamt, Baur, A.B.

Nagold.

[Capitalsteuer-Aufnahme von 18^{41/42} betreffend.]

Da ausser den dem Oberamt bekannten Capitalisten, welche einen befreiten Gerichtsstand haben, und zur Angabe ihrer Capitalien zur Besteuerung auf 18^{41/42} durch besondere Schreiben aufgefordert wurden, noch weitere in diese Classe gehörige Capitalsteuerverpflichtete vorhanden seyn könnten, die dem Oberamte nicht bekannt sind, so ergeht an diese hiemit die Aufforderung, die Capitalsteuerfassungen p. 1. Juli d. J. binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 1. October 1841.

K. Oberamt, Baur, A.B.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Baiersbronn,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Schulden-Liquidation.]

Gegen die Verlassenschaftsmasse des

Schneiders Johann Martin Pfeiffle von Schwarzenberg, zu Schönmünz, Schultheiserei Baiersbronn, ist der Cant für den Fall rechtskräftig erkannt, daß dessen Schuldenwesen nicht durch Borg- oder Nachlaß-Vergleich sollte erledigt werden können. Zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche ist Tagfahrt auf Dienstag den 26. October d. J. anberaumt, und werden nun alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an diese Masse zu machen haben, so wie die Bürgen derselben aufgefordert, an obigem Tag

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Baiersbronn entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder mittelst schriftlicher Reccesse ihre Forderungen geltend zu machen und rechtsgemüß darzuthun.

Diesjenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein — nach der Liquidationshandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen.

Auch wird von den Nichterscheinenden angenommen werden, sie seyen rückständig eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten und in Betreff des Verkaufes der Masse-Objecte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämmtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt, den 24. Sept. 1841.

K. Oberamtsgericht,

N a s s.

Oberamtsgericht Horb.

H o r b.

[Verlorne Schuldurkunde.]

Der von Urban Feinler aus Göttels-

gen gegen die Pfarrei daselbst unterm 24. Novbr. 1807 ausgestellte Pfandschein über 47 fl. 20 kr. wird vermißt, und deshalb der etwaige Inhaber aufgefordert, binnen fünf und vierzig Tagen solchen vorzulegen und seine Ansprüche daran geltend zu machen, widrigenfalls dieser Pfandschein für kraftlos erklärt wird.

Den 25. September 1841.

K. Oberamtsgericht,
E b l e.

Forstamt Wildberg.

Wildberg.

[Holz-Beifuhr-Aktford.]

Ueber die Beifuhr von 150 Klaftern buchen Scheutterholz aus dem Holzgarten zu Nagold theils in die Katharinen-, theils in die Marien-Pflege in Stuttgart wird am

Samstag den 9. Octbr.

Morgens 10 Uhr

in der Forstamts-Canzlei dahier ein Abstreichs-Aktford vorgenommen werden. Die Liebhaber werden eingeladen, mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, sich bei der Verhandlung einzufinden.

Den 24. Septbr. 1841.

K. Forstamt,
G u n z e r t.

Forstamt Hechingen.

H e c h i n g e n.

[Langholz-Verkauf.]

Vermöge erhaltener höherer Weisung ist die unterzeichnete Stelle ermächtigt, im Revier Lindich, Distrikt Thiergarten, am Mittwoch den 13. Octbr. l. J. und die folgenden Tage,

Calw,	fl.	Fr.
Sept. 1841.	15	12
1 Schfl.	14	54
	14	12
	6	30
	5	44
	4	44
	4	—
	3	56
	3	24
1 Gri.	1	2
	—	48
	—	—
	1	—
	—	—
b-Taxe.	—	—
Kernenbrod	—	12
erweck muß	—	—
7 Loth.	—	—



Je Vormittags 9 Uhr,
nachstehendes Holländer- und Gemein-
holz, vorbehaltlich höherer Genehmigung
im öffentlichen Aufstreich auf dem Stock
zu verkaufen:

- 150 Stück Holländer Lannen vom
60ger aufwärts,
- 200 Stämme Gemeinholz vom 60ger
aufwärts und
- 250 Stämme ditto geringeres.

600 Stämme zusammen.
Indem man nun die Liebhaber hiezu
mit dem Anfügen einladet, daß der be-
treffende Oberförster angewiesen ist,
denselben das zum Verkauf bestimmte
Holz an Ort und Stelle vorzuzeigen,
auch die Kaufsbedingungen bei solchem
eingesehen werden können, wird in letz-
terer Beziehung nur noch bemerkt, daß
nach erfolgter Ratifikation die Hälfte
des Kaufschillings baar, die andere Hälfte
desselben aber 3 Wochen vor dem zur
Abfuhr des Holzes bestimmten Termin
entrichtet werden muß, und auswärtige
Käufer gerichtliche Vermögenszeugnisse
beizubringen haben.

Den 24. September 1841.
Fürstliches Forstamt,
v. Hiller.

**Freudenstadt.
[Gläubiger-Aufruf.]**

Oberamtsgerichtlich beauftragt, das
Schuldenwesen des hier ansässigen Chri-
stian Kachele, Bürgers und Küfers von
Wöblingen und seiner gegenwärtig in
der Straf-Anstalt zu Marktgröningen
befindlichen Ehefrau, Johanne, geborne
Wälde, im außergerichtlichen Wege zu
erledigen, werden alle diejenigen, welche
aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche
an die so eben genannten Eheleute zu
machen haben, aufgefordert, solche

Mittwoch den 20. October d. J.
Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause, wo möglich
in Person geltend zu machen, und sich
wegen eines Vergleichs auszusprechen.
Gläubiger, welche es veräumen, ihre
Forderungen an obigem Tage einzukla-
gen, haben sich die hieraus entspringen-
den Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Den 22. Septbr. 1841.
K. Gerichtsnotariat
und Stadtrath.

Vdt. GerichtsNotar Müller.

Glatten,

Oberamts Freudenstadt.

[Liegenschafts-Verkauf.]

Die in der Verlassenschaftsmaße der
Kronenwirth Mosers Wittve vorhandene
Liegenschaft wird am

Mittwoch den 13. October d. J.

Mittags 12 Uhr

nochmals in Aufstreich gebracht.

Dieselbe besteht in

einem zweistöckigen 72 Schuh langen
und 44 Schuh breiten Wohnhaus
mit Scheuer, Keller, Bierbrauerei
und Branntweimbrennerei nebst Hof-
raithe, Wurzgärtle und Stallungen
mitten im Dorf.

einem Bierkeller unweit des Hauses,
worauf ein Holzschopf erbaut ist,
ungefähr 5 Morgen Baum- und Grab-
garten, worin ein Braumbierkeller,
nicht weit vom Haus entfernt,
ungefähr 3 Viertel Wiesen.

- 9 Morg. Acker- und Mähfeld.
- 1/2 Brtl. Kraut- und Hanfand.
- 5 1/2 Morgen Wald im Brand
und Hummelberg.

Kaufsliebhaber werden hiemit mit
dem Bemerken eingeladen, daß auswär-
tige Steigerer sich mit Vermögenszeug-
nissen zu versehen haben.

Den 30. Septbr. 1841.

Waisengericht,
Vdt. Amtsnotar Walther.

**Durrweiler,
Oberamts Freudenstadt.**

**[Liegenschafts- und Fahrniß-
Verkauf.]**

Aus der Erbmaße der Christian Mä-
der'schen Eheleute wird die sammtliche
Liegenschaft und Fahrniß im Aufstreich
verkauft.

Zum Verkauf der Liegenschaft ist
Mittwoch der 20. Oktbr. d. J.

und zum Verkauf der Fahrniß
Donnerstag der 21. Oktbr. d. J.
und die folgenden Tage bestimmt und
werden die Liebhaber je auf
Morgens 9 Uhr

in die Mäder'sche Behausung eingeladen.
Die Liegenschaft besteht in
einem geräumigen 2stöckigen Wohnhaus
mit Scheuer, Keller und Schopf
unter einem Dach,
der Hälfte an einer Pottaschenhütte,

einem Antheil an der Unterwaldacher
Sägmühle,

" " an der Zinsbacher Säg-
mühle,

ungefähr 30 Morgen Aekern und Wie-
sen und

" 4 " Wald und Egarte.

An Fahrniß ist vorhanden:

Bücher, Mannsleider, Weibskleider,
Bettgewand, Leinwand, KüchenGe-
schirr, Schreinwerk, gemeiner Haus-
rath, 2 Wagen, 1 Pflug und Egge
und sonstiges BaurenGeschirr, un-
gefähr 40 Scheffel alte Frucht ver-
schiedener Gattung, sehr viel
Heu und Dehm d., ungefähr 400
Dinkelgarben, 100 RoggenGarben,
600 Habergarben, 5 Klafter Brenn-
holz.

Die Liegenschafts-Kaufschillinge
werden in Zieler zerschlagen und können
— wenn 1/3 tel bezahlt ist, längere Zeit
gegen Verzinsung angeborgt werden,
die Fahrniß dagegen wird um baar
Geld verkauft.

Den 22. Septbr. 1841.

Waisengericht.
Vdt. Amtsnotar
zu Dornstetten,
Walther.

Grömbach,

Oberamts Freudenstadt.

**[Wirthschafts- und Liegen-
schafts-Verkauf.]**



Der Unterzeichnete wur-
de oberamtsgerichtlich
beauftragt, die Wirth-
schaft zum Löwen dahier,
nebst der dazu gehörigen Liegenschaft
unter waisengerichtlicher Leitung zu
Aufstreich an den Meistbietenden im
verkauften.

1) Das Haus ist 3stöckigt gebaut, hat
4 heizbare Zimmer, worunter ein
Saal und noch weiter 2 in einan-
dergehende kleinere im 3ten Stock
sich befinden. Im 2ten Stock be-
findet sich die gewöhnliche Wirths-
stube, ganz geräumig, nebst eingerich-
teter Bierbrauerei und Branntwein-
brennerei, mit 2 Keller, Stallung,
Scheuer, Wagen- und Holzschopf,
alles unter einem Dach, ausgenommen
die Bierbrauerei und Branntwein-

brenner
Neben
2) Ungefä
Baumg
3) 9 Mor
in der
Dorf.
4) 2 Mor
5) Ungefä
Und
stehendem
mehr ruht.
Zu die
Dienst

bestimmt
Hause statt
werden be
den Kaufs
Die Cu
die dabei
den Kaufs
durch den
werden.

Es w
höflich eing
auch vorhe
dahier zu
An die
geht das g
Amtsunter
chen zu la
Den 21

[G
Die noch
Soldaten
berg werde
rungen un
an gerech
anzumelden
können dies
tigt werden
Den 23

D
Die unter



der Unterwälder
Sägmühle,
der Zinsbacher Sägmühle,
Wäldern und Wiesen und
Wald und Garten.

ist vorhanden:
Leinwand, Küchen-Gewerk, gemeiner Hausen, 1 Pflug und Egge
Bauren-Geschirr, un-
heffel alte Frucht ver-
attung, sehr viel
md, ungefähr 400
100 Roggen Garben,
ben, 5 Klasten Brenn-

schäfts-Kaufschillinge
erschlagen und können
zahl ist, längere Zeit
angeborgt werden,
egen wird um baar

br. 1841.
Waisengericht.
Vdt. Amtsnotar
zu Dornstetten,
Walt her.

bach,
Freudenstadt.
s- und Liegen-
Verkauf.]

er Unterzeichnete wur-
oberamtsgerichtlich
aufträgt, die Wirth-
schaft zum Löwen dahier,
gehörigen Liegenschaft
heiliger Leitung zu
n Meistbietenden im

3stockigt gebaut, hat
immer, worunter ein
weiter 2 in einan-
inere im 3ten Stock
Im 2ten Stock be-
gewöhnliche Wirths-
umig, nebst eingerich-
rei und Branntwein-
2 Keller, Stallung,
gen- und Holzschopf,
n Dach, ausgenommen
ei und Branntwein-

- brennerei steht besonder in einem Nebengebäude.
- 2) Ungefähr 2 Morgen Gras- und Baumgarten beim Haus.
 - 3) 9 Morgen Ackerfeld an einem Stück in der besten Lage ganz nahe am Dorf.
 - 4) 2 Morgen $\frac{3}{4}$ Ruthen Wiesboden.
 - 5) Ungefähr 10 Morgen Waldungen.
- Und wird bemerkt, daß auf Vorstehendem kein abzureichendes Leibgeding mehr ruht.

Zu dieser Verkaufsverhandlung ist Dienstag der 19. Octbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr bestimmt und findet in vorstehendem Hause statt, die näheren Bedingungen werden bei der Verkaufsverhandlung den Kaufslustigen eröffnet werden.

Die Einrichtung des Hauses, so wie die dabei befindliche Liegenschaft kann den Kaufslustigen vor der Verhandlung durch den Pfleger der Kinder gewiesen werden.

Es werden anmit die Liebhaber höflich eingeladen an obigem Tag oder auch vorher nach Belieben im Löwen dahier zu erscheinen.

An die Herrn Ortsvorsteher aber geht das gehorsame Gesuch, dieß ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 21. Septbr. 1841.
Waisengericht,
der Vorstand,
Schultheiß Seeger.

Zwerenberg,
[Gläubiger-Aufruf.]
Die noch unbekanntten Gläubiger des Soldaten Christian Braun zu Zwerenberg werden aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 15 Tagen, von heute an gerechnet, bei dem Unterzeichneten anzumelden. Nach Verfluß obiger Frist können dieselben nicht mehr berücksichtig werden.

Den 29. Septbr. 1841.
Schultheiß Wolf.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.
[Warnung.]
Die unterzeichnete Stelle sieht sich zu

der Erklärung veranlaßt, daß Schulden, welche durch Thomas Walz, Wittwer von hier, ohne Vorwissen seines Bruders, Johann Adam Walz, unter dessen Vormundschaft er steht, gemacht werden, nicht mehr bezahlt werden können, und daß von nun an auch alle Käufe und Verträge, welche er mit jemand abschließt, als ungültig zu betrachten sind.
Den 15. Septbr. 1841.
Schultheiß Walz.

Rohrdorf,
Oberamts Horb.
[Schafwaide-Verleihung.]



Da die hiesige Schafwaide dieses Jahr zu Ende geht, so wird dieselbe

Dienstag den 19. October 1841
Vormittags 9 Uhr
in dem Gasthof zum Hirsch im öffentlichen Aufstreich auf 3 Jahre verpachtet. Diese Schafwaide ernährt im Vorsommer 160, und im Nachsommer 200 Stück.
Zu dieser Verhandlung werden die Pachtlichhaber eingeladen, und die weiteren Bedingungen werden am Tage der Verhandlung bekannt gemacht werden.
Den 25. September 1841.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Teufel.

Herrenberg.
[Teuchel-Lieferungs-Afford.]

Zu Erhaltung der hiesigen städtischen Brunnen sollen in diesem Spätjahr noch 150 Stück forchene Teuchel angekauft werden. Die Lieferung wird demjenigen überlassen, welcher bis zum 15. Octbr. Mittags 1 Uhr die billigste Forderung wird gemacht haben. Die zu liefernden Teuchel müssen 14 Schuh lang und am schwachen Theil noch wenigstens 7 volle Dezimalzoll stark, auch vollkommen gerade seyn und aus gesunden, frisch gehauenen forchenden Stämmen bestehen, welche so viel als möglich aufrey seyn müssen. Die verlangten 150 Stück sind längstens bis zum 15. Novbr. d. J. zur hiesigen Teuchelgrube zu liefern.
Den 26. Septbr. 1841.
Stadtpfleger Krayl.

Sorb.
[Verpachtung der Marktstands-
Plätze.]

Die hiesigen Marktstandsplätze werden am Dienstag den 12. October d. J. frühe 7 Uhr auf weitere 3 Jahre wieder zur Verleihung gebracht, was die Herrn Ortsvorsteher den marktbesuchenden Handelsleuten gefälligst bekannt machen lassen wollen.
Den 1. Oktober 1841.
Stadtschultheißenamt.

Baiersbronn,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Gegen Carl Braun, Neumüller dahier, hat das K. Oberamtsgericht Real-Execution erkannt und den Gemeinderath beauftragt, die Gebäude und Güter zum Verkauf auszufehen.

- Die Liegenschaft besteht in
- a) einem zweistöckigen neuen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, eingerichteter Mahlmühle mit 3 Mahl- und 1 Gerbgang, Schleifmühle, Scheuer, Vieh- und Schweinstalle, wozu das Bauholz unentgeltlich abgegeben wird, auch hinlanglich Wasserkraft hat.
 - b) einem Neben-Gebäude mit Keller, Wasch-, Back-, Branntweimbrennerei- und Pottaschenfiedereinrichtung auch Holz- und Wagenschopf.
 - c) $1\frac{1}{2}$ Tag an zwei Sägmühlen mit Gütern und Waldung.
 - d) Ungefähr $7\frac{1}{2}$ Morgen Garten, Wiesen und Auefelder; (zur Errichtung einer Sägmühle auf einem dieser Güterstücke ist Concession vorhanden.)

Zum Verkauf dieser Liegenschaft ist Tagsabrt auf
Freitag den 22. October d. J.
Vormittags 8 Uhr

anderaumt; die Liebhaber werden hiemit eingeladen, sich zur gedachten Zeit auf dem Rathhause dahier einzufinden, wo ihnen die Kaufsbedingungen eröffnet werden werden. Auswärtige Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.
Zugleich aber werden die unbekanntten Gläubiger des Carl Braun, Müller,



aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen binnen dieser Zeit geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Kauffchillings-Verweisung nicht berücksichtigt werden.

Den 27. Septbr. 1841.

Der Gemeinderath,
für denselben der Vorstand,
Weidenbach.

Untermusbach,
Oberamts Freudenstadt.
Aus dem Gemeindevwald werden
am 9. Oktober d. J.
167 Stück Säglöche
im Aufstreich gegen baare Bezahlung
verkauft werden.

Die Verhandlung wird
Nachmittags 2 Uhr
im Wirthshaus zum Ochsen dahier
stattfinden, wozu man die Liebhaber mit
dem Anfügen einladet, daß auch etwas
forchene Säglöche sich darunter befinden,
welche sich auch zu Zimmer- oder
Glaserarbeit eignen werden.

Den 20. September 1841.

Schultheiß
Schittenhelm.

Untermusbach,
Oberamts Freudenstadt.
[BauAfford.]

Die hiesige Gemeinde will im Laufe
nächsten Jahrs das bereits vorhandene
Schulhaus verändern und mit einem
weitem Stockwerk vergrößern.

Zu dieser Abstreichsverhandlung wird
Samstag der 9. October 1841
festgesetzt, wobei sich die Liebhaber
Morgens 10 Uhr
in dem dortigen einfinden wollen.

Nach dem genehmigten Ueberschlag
betragen:

Maurer- und Steinhauerarbeit	334 fl.
Gyps- und Besticharbeit	133 fl.
Zimmerarbeit	283 fl.
Schreinerarbeit	343 fl.
Glaserarbeit	73 fl.
Schlosserarbeit	117 fl.
Hafnerarbeit	7 fl.

Diejenige Herrn Ortsvorsteher, denen dieses Blatt amtlich zukommt, werden ersucht, Vorstehendes den betreffenden in ihren Orten befindlichen Handwerksleuten mit dem Bemerkten bekannt

machen zu lassen, daß nur solche Meister zugelassen werden, welche dem Gemeinderath dahier über ihre Tüchtigkeit persönlich bekannt sind, oder sich mit oberamtlich beglaubigten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 21. Septbr. 1841.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Werkmeister
Wälde.

Schernbach,
Oberamts Freudenstadt.
Die hiesige Gemeinde beabsichtigt dieses
Spätjahr noch ihr Schulhaus auf 3
Seiten verschindeln zu lassen.

Der Ueberschlag dieser Arbeit sammt
Anstrich beträgt etwa 350 fl.

Es werden daher die Lößlichen
Schultheissenämter ersucht, die ihren
Schreiner- und Zimmermeister mit dem
Bemerkten bekannt machen zu lassen, daß
am Montag den 11. October d. J.

Vormittags 10 Uhr
eine Abstreichsverhandlung stattfinden
wird.

Die Verhandlung geschieht unter
Leitung des Schultheissen bei Philipp
Maß, Gastgeber dahier.

Den 21. Septbr. 1841.

Anwalt Keppler.

Besenfeld,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]

Bei der unterzeichneten Stelle
liegen gegen gesetzliche Versiche-
rung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 2. October 1841.

Gemeindepsieger Wurster.

Horb.
[Mutter Schwein Verkauf.]

Am Dienstag als am Horber Jahrmart
den 12. October l. J.

Vormittags 10 Uhr
werden aus der hiesigen Spitalöconomie
2 fette trächige Mutter Schweine
verkauft, wozu die Liebhaber einladet
den 23. Septbr. 1841.

Hospitalverwaltung.

Horb.

[Besuch eines Farrenknechts]

In die hiesige Spitalöconomie wird
ein zu diesem Dienst brauchbarer lediger
Mann als Farrenknecht gesucht.

Alle diejenige, welche einen solchen
Dienst zu übernehmen geneigt sind,
wollen sich melden bei der
Hospitalverwaltung Horb.

Außeramtliche Gegenstände.

Kohrdorf,
Oberamts Nagold.



Ich habe die Erfahrung
gemacht, daß Vielen mei-
ner Bekannten, mein
jetziger Wohnsitz noch
unbekannt ist, und mache auf diesem
Wege wiederholt bekannt, daß ich das
Wirthshaus zur Krone in Kohrdorf
känflich an mich gebracht habe, dorten
die Wirthschaft betreibe und alle Freunde
und Bekannte höflichst zu zahlreichem
Besuch einlade, wo Ihnen gute, billige
und prompte Bedienung zu Theil wer-
den wird.

Den 1. October 1841.

Frey,
Gastgeber zur Krone.

Keinerzau,
Oberamts Freudenstadt.
Im Pfarrhause dahier wird
am 11. October

eine Auktion durch mehrere Rubriken
gehalten werden. Unter dem Schrein-
werk, das größtentheils sehr wenig ge-
braucht ist, kommen namentlich zum Ver-
kauf: ein Armoir, ein Pfeilerkommode,
ein Auszugtisch, einige Kästen. Die
Versteigerung wird

Vormittags 10 Uhr
ansfangen. Liebhaber werden dazu höf-
lichst eingeladen.

Den 2. October 1841.

Nagold.
Zum Schw. Merkur werden noch einige
hiesige Mitleser gesucht, und könnte
solcher zulezt an einen Auswärtigen
abgegeben werden.

Wo? sagt die Redaktion.

Den 1. October 1841.

* * *

W

Die auf

ich den

* * *

bezieht d

Mode-

bittet da

ist die b

* * *

Zu meinem

Kirchweib u

schäftigung.

bald wie m

Den 2.

[Gefu

Zwischen

wurde ein

rechtmäßige



r b.
Farenknecht's]
italDeconomie wird
brauchbarer lediger
necht gesucht.
welche einen solchen
hmen geneigt sind,
bei der
alVerwaltung Forb.

Gegenstände.

rdorf,
s Nagold.
habe die Erfahrung
macht, daß Vielen mei-
Bekannten, mein
iger Wohnsitz noch
d mache auf diesem
ekannt, daß ich das
Krone in Rohrdorf
gebracht habe, dorten
eibe und alle Freunde
ichst zu zahlreichen
Ihnen gute, billige
ennung zu Theil wer-

r 1841.
Frey,
astgeber zur Krone.

erzau,
Freudenstadt.
hier wird
October
mehrere Rubriken
Unter dem Schrein-
heils sehr wenig ge-
namentlich zum Ver-
ein Pfeilerkommode,
einige Kästen. Die

ags 10 Uhr
er werden dazu höf-
r 1841.

g o l d.
er werden noch einige
sucht, und könnte
einen Auswärtigen
Redaktion.
r 1841.

N a g o l d.

Wein-Empfehlung.

Die auf meinem Lager befindlichen reingehaltene, rothe, gelbe
und weiße Neckar- und Remsthal-Weine von den
Jahrgängen 1834, 1835, 1836, 1839 und 1840 empfehle
ich den Herren Wirthen bestens, und sichere ganz billige Preise zu.
f. W. Vischer.

N a g o l d.

**Kaufmann Bock
aus Calw**

bezieht den bevorstehenden Markt wieder mit seinem reich assortirten
Mode-Waaren-Lager. — Er verspricht ganz billige Preise und
bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch. — Sein Verkaufs-Local
ist die beiden Markttage über bei Bäckermeister Ferdinand Lehre.

N a g o l d.
In meinem Bezirk finden über heurige
Kirchweih noch mehrere Musiker Be-
schäftigung. Diejenigen sollen sich so
bald wie möglich bei mir melden.
Den 2. Oktober 1841.
Zinkenist Essig.

N a g o l d.
[Gefundener Schirm.]
Zwischen Waiblingen und Böblingen
wurde ein Regenschirm gefunden, der
rechtmäßige Eigentümer kann solchen
gegen angemessenes Douceur und Ein-
rückungsgebühr abholen. Wo? sagt
die Redaktion.
Den 2. October 1841.

Durrweiler,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen

gesetzliche Versicherung 600 fl. Pfleg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 17. September 1841.
Christian Schumacher,
Pfleger.

Baiersbronn,
Oberamts Freudenstadt.
[Hufschmiede etc. und Hand-
werkszeug-Verkauf.]
Meine kürzlich — von Tobias Weber,
Schmidmeister dahier, erkaufte Schmiede
mit Zugehör bringe ich am
Sonntag den 10. October d. J.
Nachmittags 1 Uhr
im Gasthof zum Rappen dahier, zum
öffentlichen Verkauf. Die Gemeinde
Baiersbronn gehört zu den Bevölkert-
sten von Württemberg, und durch den
unglaublich großen Holzverkehr ist das
Bedürfnis an Arbeits- und FuhrGe-
schirr ausnehmend groß; gleichwohl sind

in der Gemeinde nur 2 Schmieden, die
daher den besten Zuspruch haben. Die
Gemeinde selbst hat ein Wald Eigenthum
von mehr als 11,000 Morgen und liegt
an der sehr frequenten Straße von
Freudenstadt nach Forbach und Gerns-
bach etc. etc., und eben so an der nach
Kappel und Rotheb; die Schmiede selb-
sten hat eine gute Lage und das Haus
ist mit allen Bequemlichkeiten eingerich-
tet und besitzt ein großes Bau-
und Brennholzrecht.

Der Handwerkszeug ist durchaus
doppelt vorhanden, und wird an dem
gleichen Tag, wenn das Haus verkauft
seyn wird, gleichfalls öffentlich verkauft.

Zu dem Haus kann gegeben werden:
ungefähr 1/2 Viertel Garten neben dem-
selben auf die Straße stoßend, was zu
Bauplätzen füglich verwendet werden
kann.

Ferner werden verkauft: ungefähr
2 Morgen 3 Viertel Bau- und Wies-
feld, welches sich in ganz gutem Zu-
stand befindet.

Ueber die Zahlungsweise können die
billigsten Bedingungen eingegangen wer-
den, wenn sich der Käufer über den
Besitz eines ordentlichen Vermögens
ausweisen kann.

Am 29. Septbr. 1841.
Christian Wirth,
Hofgutsbesitzer.

Freudenstadt.
[Radfelgen.]
Unterzeichneter hat eine Parthie schmale
und breite Radfelgen zu verkaufen, und
wird die Preise billig stellen.
Höplenswirth Lieb.

Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]
400 fl. liegen gegen gesetzliche Versiche-
rung zum Ausleihen parat bei
Goldarbeiter Mezger.
Den 20. September 1841.

Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]
Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetz-
liche Sicherheit 400 fl. Pflegschaftsgeld
zum Ausleihen parat.
Den 24. September 1841.
Kaufmann Pulvermüller.



Der Mäusehimmel.

Ein Mäuslein sprach einst zu der Maus:
Wenn seyn wird unser Leben aus,
Das wir geführt auf dieser Erden,
Was wird doch künftig aus uns werden?

Die Maus spricht: Mäuslein, hast du hier
Gelebt in Tugend für und für,
Wirft du zwei schöne Flügel kriegen,
Als Engel in den Himmel fliegen;

Wirft finden dort ein voll Bedeck
Von himmlischem statt ird'schem Speck,
Wirft schweben hoch ob allen Katzen,
Und nimmer fürchten ihre Tazen.

Das Mäuslein spricht: o Seligkeit,
Hät' ich doch schon mein Engelskleid!
Doch sprich, will's denn kein Engel gönnen,
Daß wir ihn hier schon schauen können?

Die Maus zum Mäuslein spricht darauf:
Wer schaut recht stät nach oben auf,
Dem mag's zuweilen wohl geschehen,
Daß sich ein Engel läßt sehen.

Das Mäuslein schrieb sich's in den Sinn,
Lief manchen Tag noch her und hin,
Und kam, verlockt durch Wohlgerüche,
Einsmals auch auf den Herd der Küche.

Als es da hat empor geblickt,
Wie wird sein ganzer Sinn entzückt!
Erfüllet ist nun all sein Hoffen,
Den Himmel seht's auf einmal offen.

Der hängt ganz voll Himmelspeck,
Und wirkend an dem höhern Zweck
Schaut nieder auf die Welt voll Mängel
Die Fledermaus als Mäuseengel.

Das Mäuslein, dem ward dieß Gesicht,
Vergaß es all sein Lebttag nicht;
Ein Maler ward's von heil'gen Bildern,
So schön wußt' Engel kein's zu schildern.

O Mäuslein, wie verdienst du Reid!
Der Mensch niemals bracht' es so weit,
Daß er den Himmel, den er baute,
Auch leiblich hier mit Augen schaute.

Guckkasten-Bilder

in heiterer Beleuchtung.

Ein Berliner, L. Bade,
hat ein Buch über „das künstliche Gebiß in seiner Bedeutung für Körper und — — Geist“ !! geschrieben und sogleich als zweite Auflage erscheinen lassen, „da die erste nicht ins Publikum gekommen sey.“

Nirgends hielt man soviel auf große Haar-
zöpfe,
wie in Hessen. Ein Stadtschreiber zu Kassel hatte einen so langen und dichten Zopf, daß er damit seine Kinder zu züchtigen pflegte.

In einer Geschichte der französischen Revolution heißt es: Eine Rotte fing Handel an, man ließ sie backen (statt packen).

(Die Frauen in Amerika.) In Rücksicht auf die Arbeit, sagt Graf Castelnau, thut der Mann in Amerika Alles und die Frau nichts; sie nimmt keinen Theil an der Anordnung der Angelegenheiten und wets meist von der Lage ihres Mannes gar nichts. Ich fragte mehrmals die Frauen von Kaufleuten in New-York nach dem Orte, wo sich das Geschäftslocal ihrer Männer befände, das immer von der Wohnung getrennt ist, und sie vermochten mir nie Auskunft zu geben, einige schienen sich sogar über meine Frage zu wundern; ich bin überzeugt, daß es mehrere gibt, die es gar nicht wissen, welche Art von Geschäft ihr Mann macht. — Die Geistesfähigkeiten entwickeln sich hier außerordentlich schnell und die amerikanischen Kinder sind den unserigen sicherlich weit überlegen; nichts ist gewöhnlicher, als einen Knaben von zwölf Jahren einen wichtigen Posten in einem Handelshause bekleiden und z. B. in eine Bank gehen zu sehen, um dort bedeutende Summen zu erheben.

Prosit!

Jener Lehrer, den das Geschick zur Unterhaltung der Anekdotenkresser geschaffen zu haben scheint, unterwies einst seine Schüler in den verschiedenen Phrasen, die beim Niesen üblich wären. Ist der Niesende eine wohlhabende, angesehene Person,“ sagte er, so wünscht man: zum Wohlseyn! oder: zur Gesundheit! — wenn die Person hingegen arm, und niederen Standes ist, wird: Helf Gott! gesagt“ — Einige Minuten darauf nieste der Lehrer, theils in Folge einer Prieße Tabak, theils des Experiments halber, worauf alle Schüler unisono Helf Gott! schrien.

Es ist nicht sicher i
brut auf. G
wärme den
die Brütung s
von Dicke u
wegten alle G

Unter der
wartung mach
mit seinem 75
zu erzählen, w
den alten Fri
König auf ein
stand hinter ib
gibt's hier Hu
Bruder. Nur
König. Der
die Mäze ab

Als Na p
Kürschner zu
alte abgetragen
bot sie jetzt der
aber antwortet
pathie für Na
das Kleinod b

Man hat
den Werth von
soldungen, Se

† Unter
Krankheit in ei
Theil für den
die strengste M

(Berli
minalist. Zeitur
Lage die Berli
ffen. Zu eine
und stellte sich
Deine nächste
Dir geheiratet

V e r s c h i e d e n e s .

Es ist kein Wunder, daß man in Paris seines Lebens nicht sicher ist, denn man zieht dort eine besondere Schlangendrüse auf. Eine Boa legte in ihrem Käfig 15 Eier, man erwärmte den Boden und die Schlange legte sich darüber, um so die Brutung zu befördern. Bald kamen 8 Schlangen zum Vorschein, von Dicke und Länge einer gewöhnlichen Natter gleich und bewegten alle Glieder mit großer Gewandheit.

Unter den Gästen, die dem König in Breslau ihre Aufwartung machten, befand sich auch ein Greis von 107 Jahren mit seinem 75 Jahr alten Sohn. Er wußte noch vom Jahr 1741 zu erzählen, wo Schlessen an die Krone Preussens kam und hatte den alten Fritz oft gesehen. — Beim letzten Mandoe hielt der König auf einer Anhöhe und sah dem Kriegsspiele zu; ein Bauer stand hinter ihm und pff. Der König drehte sich um und fragte: gib's hier Hunde? Ne, sagte der Landmann, ich pfeife meinem Bruder. Nun, da bitte ich um Entschuldigung, erwiderte der König. Der Bauer sah ihn mit großen Augen an, nahm schnell die Mütze ab, pff aber nicht mehr.

Als Napoleon aus Rußland kam, kaufte er sich bei einem Kürschner zu Dresden eine neue Pelzmütze und ließ ihm seine alte abgetragen. Der Kürschner bewahrte diese heilig auf und bot sie jetzt dem Exminister Thiers um 1500 Thlr. an. Dieser aber antwortete, er freute sich, daß man in Dresden so viel Sympathie für Napoleon habe, aber er wolle um keinen Preis sie um das Kleinod bringen.

Man hat ausgerechnet, daß im 13 Jahrhundert ein Groschen den Werth von fünfzehn Groschen in unsern Tagen hat. Besoldungen, Zehnten, Ablösungen, Grundstücke.

† Unter den jungen Leuten in Böhmen ist eine häßliche Krankheit in einem so hohen Grade ausgebrochen, daß der zehnte Theil für den Kriegsdienst unbrauchbar ist. Die Regierung hat die strengste Maßregel zur Hemmung dieser Pest angeordnet.

(Berliner Sauerstreich. Aus Berlin.) Die „criminalist. Zeitung“ enthält folgendes: Eine Ausländerin hat dieser Tage die Berliner Diebe und Schwindler an Frechheit, übertroffen. Zu einem Dienstmädchen kam eine fremde Frauensperson, und stellte sich ihr sofort mit der dreisten Anrede vor: Ich bin Deine nächste Anerwandte, ich habe einen nahen Freund von Dir geheiratet; nun rathe, wen? das Mädchen antwortete nach

kurzem Besinnen: Gewiß den C.? — Wichtig, erwiderte die Fremde, die jetzt schnell mit dem Mädchen befreundet wurde, ihr erzählte, daß ihr genannter Mann gleich nachkommen werde, und bat, sie so lange in ihre, des Mädchens Stube, zu führen. Dies geschah. Die Perion ersuchte das Mädchen dort, einige Erfrischungen herbeizuholen, und blieb so lange allein in der Stube. Als nach der Rückkehr des Mädchens der erwartete Mann nicht kam, lud die Fremde ihre neue Verwandtin ein, mit ihr gemeinschaftlich zu ihrem Quartiere zu gehen. Sie führte dieselbe darauf durch mehrere Straßen umher, und wollte sich endlich plötzlich davon machen. Das Mädchen aber, das schon einige Zeit Verdacht geschöpft hatte, hielt sie fest, und brachte sie mit Gewalt an ihre Stube zurück. Hier fand sie, daß ihr aus ihrem Koffer 24 Thlr. entwendet waren, die bei der fremden Person noch gefunden wurden. Die Diebin, welche den, während der kurzen Entfernung des Mädchens verübten Diebstahl nicht leugnen konnte, ist arretirt und zur Untersuchung gezogen. — Die Pferde der Dorfgemeinde zu Brieg sind jetzt beständig auf der Wiese. Zu ihrer Bewachung ist der Pferdehirt W. bestellt, welcher die Nacht in einer dazu besonders erbauten Bucht zubringt. Am 31. Juli, Abends 10 Uhr, kamen zwei Männer zu ihm, wünschten ihm einen guten Abend, und fragten ihn, ob er nicht einen Schnapps bei sich habe, sie seien durchnäse. Sie hatten grüne Botanisirtrommeln über der Schulter hängen, und W. hielt sie daher für „Apotheker oder etwas Aehnliches.“ W. hatte keinen Schnapps bei sich; die Unbekannten gaben daher Geld, um aus dem nahen Buschkrüge solchen herbeizuholen. Dies geschah. Als das Viertelquart Kimmel, das W. gebracht, verzehrt war, äußerten die beiden Männer Verlangen, noch mehr zu trinken. W., welcher die Gelegenheit, der Flasche kostenfrei zuzusprechen, tapfer benutzte, ging noch ein Mal nach dem Buschkrüge, um noch ein Viertelquart herbeizuholen. Als er wieder kommt, sind die beiden Männer nicht mehr da. Bei sich denkend, daß sie sich wohl wieder einfänden würden, da ja die Nacht kalt und unfreundlich, auch bis Berlin noch ein weiter Weg ist, legt er sich in seiner Bucht nieder, thut noch manche Büge aus der Flasche und schläft ein. Am Morgen früh wird er durch den Koffäten A. aus Brieg geweckt. Derselbe hat seine Pferde auf der Wiese nicht finden können. Bei näherer Nachsichtung ergab sich, daß drei Pferde fehlten, welche die beiden Unbekannten unzweifelhaft entwendet hatten. Ein Knecht aus Brieg erzählte, daß er um 3 Uhr Nachts in der königlichen Heide (vor dem schlesischen Thore) zwei Reitern begegnet sey, welche er in der Dunkelheit für Gensdarmen gehalten, und vor denen er sich noch versteckt habe, um keiner Anfrage ausgesetzt zu seyn. Nicht bezweifelnd, daß dies die Diebe gewesen, schloß man daraus, daß sie den Weg nach Berlin eingeschlagen, verfolgte sie eiligst hieher und ermittelte auch bald (auf welche Weise ist noch nicht festgestellt), daß die drei gestohlenen Pferde bei einem hiesigen Pferdehändler standen. Den Thätern, allem Anschein nach den gebildeteren Classen angehörend, ist man auf der Spur. — Vor einigen Tagen kam ein Bauer aus Beelitz auf der Eisenbahn hier an. Er hatte in seinem Koffer

100 Thlr. bei sich, sein Erspartes, wofür er sich einen Staats-schuldschein kaufen wollte. Schon auf dem Eisenbahnhofe trat einer unserer routinirten Betrüger an ihn, der von ihm seine Verhältnisse, seine Heimath, und den Besitz des Geldes bald zu erforschen wußte, und ihn dadurch mit sich lockte, daß er ihm vorpiegelte, er habe ein Packet an den Apotheker in Beulitz zu besorgen, für dessen Mitnahme er ihm 2 Thlr. geben wolle. Unterwegs begegnete ihnen ein zweiter Unbekannter. Diesen fragte der erste, ob er den Hauskauf schon abgeschlossen habe. Auf die bejahende Antwort fragte der erste weiter, ob er denn auch das Angeld mit 100 Thlr. schon gleich bezahlt habe. Der zweite Unbekannte verneinte dies, worauf der erste ihm aufirug, zu seiner Frau zu gehen, und sich die 100 Thaler zu holen, gleich darauf aber dem Bauer den Vorschlag machte, ob er nicht der Kürze halber die 100 Thaler auf eine halbe Stunde vorschießen wolle. Der Bauer war sofort bereit, und wollte das Geld vorschließen, es wurde ihm aber gesagt, man verlange dies nicht, man wolle es ungezählt nehmen. Und er übergab es ungezählt. Der zweite Unbekannte entfernte sich damit, und der erste führte den Bauer herum, bis er ein Haus mit einem Durchgange fand, wo er den Bauer warten hieß, und dieser lange wartete, bis er bemerkte, daß er betrogen war. — Vom 8. bis 14. August wurden zu Stadtvoigtei 183 Gefangene eingebracht. Darunter befanden sich 18 Criminal-, 141 Polizei- und 29 Strafgefangene. Von ihnen waren 148 männlichen, und 40 weiblichen Geschlechts. Ausgeschieden sind in der verfloffenen Woche 217 Gefangene. Der höchste Bestand war am 8. August, nämlich 601 Gefangene.

Wie im vorigen Jahr der Mordanfall des Darmes in Paris auf den König gerade auf den Tag fiel, wo in Berlin die Huldbigung der Stände statt fand, so trifft jetzt das Attentat auf die Prinzen mit den Festlichkeiten in Breslau zusammen, und es ist, als ob die deutsche Treue gegen den französischen Leichnam recht auffallend hervorgehoben werden sollte.

Freunden und Verwandten wird gemeldet, daß der tyrannische Kaiser von Cochinchina mit Tode abgegangen ist und die Christen daselbst Hoffnung haben, nun ungeschädet ihres Glaubens leben zu können. Noch auf seinem Sterbette ließ der grausame Beherrscher mehre Christen mit großen Qualen hinrichten.

Nachtrag. Kameralamt Reuthin.

Magold.
[Bau-Akkord.]

Die verschiedenen Arbeiten, welche die Erweiterung der oberamtsgerichtlichen Gefängnisse zu Magold erfordert, werden am

Samstag den 9. d. Mts. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause daselbst im öffentlichen Abstreiche verakkordirt, — hiebei aber nur solche Meister zugelassen werden, welche sich durch gemeinderäthlich — obrigkeitlich gesiegelte Zeugnisse über Cautionsfähigkeit und mit Zeugnissen eines Cameral- oder Bauamts über ihre Tüchtigkeit auszuweisen vermögen.

Nach dem vorliegenden Ueberschlag betragen die Kosten für die Arbeiten des

Maurers und Steinhauers	1750 fl. 18 fr.
Zimmermanns	1906 fl. 10 fr.
Gypfers	241 fl. 45 fr.
Schreiners	224 fl. 32 fr.
Schlossers	965 fl. 31 fr.
Glasers	86 fl. 52 fr.
Flaschners	48 fl. 24 fr.
Hafners	5 fl. 24 fr.
Pflasterers	36 fl. — fr.

—: 5,264 fl. 56 fr.

Reuthin und Calw, den 29. Septbr. 1841.

K. Kameralamt.

K. Bauinspektorat.

(Hiesu eine Beilage.)

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise. In Magold, am 2. October 1841.

Frucht-Preise.			Brod-Taxe.			Fleisch-Taxe.			Allerlei Victualien.			
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	
Alter Dinkel 1 Schfl.	6	49	6	36	6	50	8	Ochsenfleisch 1 Pfund	0	Rindschmalz 1 Pfund	28	
Neuer Dinkel 1 Schfl.	4	48	4	31	4	18	20	Rindfleisch	—	Schweinschmalz	—	
Kernen	10	16	—	—	—	—	7	Kalbsteisch	—	Butter	—	
Haber	3	28	3	26	3	24	12	Hammeisteisch	—	Lichter gegossene	—	
Gersten	6	—	—	—	—	—	1	Schweinsfleisch mit Speck	9	— gegossene	—	
Müßfrucht	7	36	—	—	—	—	8	Schweinsfleisch ohne	—	Seife	—	
Roggen	—	—	—	—	—	—					15	
Bohnen	—	—	—	—	—	—						
Linzen	—	—	—	—	—	—						
Weizen	—	—	—	—	—	—						
Rog. Weizen	—	—	—	—	—	—						

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von J. W. Fischer.

V e r s c h i e d e n e s.

(Ein Engländer, Argent, zu Cambridge.)
fürchtete sich entsetzlich vor dem Lebendigbegrabenwerden. Als er starb, vermachte er seiner Mutter sein ganzes Vermögen mit der Bedingung, daß ihm der Kopf abgeschritten würde. Die Clausel wurde erfüllt, und die Mutter trat die Erbschaft an.

(Gauenerien in Berlin.) Man schreibt aus Berlin:
Die schöne Welt war dieser Tage voller Schrecken, denn man erzählte sich von entsetzlichen Dingen, die in den ersten hiesigen Schnittwarenhandlungen vorgefallen, gerade in denen, wo die sogenannte haute volée verkehrt. Eine Dame oder mehrere Damen hatten gestohlen, und waren, wenn nicht in flagranti, doch bald darauf ertappt worden. Hier fehlt plötzlich in dem, mit eleganten Besucherinnen angefüllten Laden die Börse. Der Kaufmann läßt die Thür schließen, und visitirt, und in der Tasche der Unschuldigen findet sie sich. Aber während sie in Ohnmacht sinkt, wie sich von selbst versteht, ist die wahre Thäterin auch schon ergriffen, welche glücklicher Weise eine zu bekannte Physiognomie besitzt, und nicht dieselbe Geschicklichkeit beim Einstecken der Börse in die Tasche der Unschuldigen bewies, mit der sie vorher dieselbe aus der Tasche der Andern herausgezogen hatte. Eine andere Dame sucht und sucht unter schweren seidnen Stoffen, und kann doch nicht finden, was sie sucht. Sie nimmt endlich das erste Besse, um nur nicht den Kaufmann umsonst so lange aufgehalten zu haben, und wirft für die Kleinigkeit ein Goldstück hin, indem sie für den Ueberschuß gelegentlich Etwas, was ihr mehr convenirt, kaufen will. Der bößliche Kaufmann will es nicht annehmen; aber kaum daß sie hinaus ist, kommt ein Fremder herein und meldet, daß die Dame unter sehr verdächtigen Bewegungen in den nächsten Hausflur getreten sey. Der Kaufmann vernimmt sogleich mehrere kostbare Stücke. Man eilt ihr nach und findet sie in einem zweiten Hausflur beschäftigt, in ihrer Diebstasche einen ganzen Waarendorrath zu placiren. In ihrer Wohnung findet sich aber gar ein großes, herrliches Waarenlager, zu dem alle Läden Berlins contribuirt haben. Und diese große kostbar möblirte Wohnung ist ein wahres Eldorado des Luxus und Umforts. Die Gauenerin bietet Tausende, wenn man schweige. Sie ist eine reiche Frau, die Wittve eines Banquiers von da oder dort her; ihr Sohn ist Offizier; nur um feinetwillen steht sie, daß man schweige. Ihr halbes Vermögen will sie abretten. Es war nicht Gewinnssucht, nur eine Monomanie des Seidenzeugsehens. Ja sie ist sogar eine gebeime Gräfin. Unsere Schönen zitterten schon, daß eine anständige Dame nicht mehr ohne Verdacht in einen Laden weichen können. Da greift die „criminalistische Zeitung“ ihnen trostreich unter die Arme. Alle die

Gräfinnen und reichen Banquierswittwen sind eine einzige bekannte Ladendiebin, freilich eine der schlauesten und frechsten, welche existiren, eine, die alle beliebigen hohen Namen annimmt. Die Polizei hatte sie erfaßt, aber mit noch größerer Dreistigkeit, als sie in die Läden drang, ist sie auch aus dem Gefängniß als eine Zeugin, die man zu lange warten lassen, entläßt. Unser Gerichtsverfahren ist nicht öffentlich, und auch nicht so expedit als das französische, um eine „Gazette des Tribunaux“ möglich zu machen, die am Morgen, oder schon am Abend, schwarz auf weiß bringt, was am Tage vorher noch lebendige Wirklichkeit war. Indessen, wenn die *Vonserche* „criminalistische Zeitung“, der diese Facta entnommen sind, so fortfährt, wie sie begonnen, so dürfte sie an Gründlichkeit und Interesse mit jener kühn in die Schranken treten.

(Speculationen auf die Anzeigen der Witterung.) (Danzig, 26. August.) Die Naturkunde belehrt uns, daß das Gemeingefühl der Schwalben so empfindlich sich äußert, daß sie an Regen drohenden Tagen sehr niedrig fliegen, um die Insecten, deren Flügel durch die Nässe ermattet sind, desto schneller erhaschen zu können. Ein hiesiger, von Rentn lebender Kaufmann, dessen Stubenfenster die Schwalbe in dem verwichenen Monate schon früh Morgens umschwebte, kaufte, auf diesen Umstand, der fortwährend schlechtes Wetter prophezeigte, traurend, 10 Last polnischen Weizen, und verkaufte in ihn voriger Woche mit einem Gewinn von 50 Thlr. pr. Last. — Das berühmte Handlungshaus *Pott und Cowle* in Memel hat durch ein im Frühjahr bemerktes Anschwellen der Fruchtknospen, als Deutung eines kauen Winters und schwieriger Anfuhr des Holzes, in Polen große Holzvorräthe angekauft und durch die entsetzlich steigenden Preise mehr als 100.000 Thlr. gewonnen. Die beiden Theilnehmer dieser berühmten Firma haben sich durch bedeutende Legate an die Armenanstalten in Elbing und unserer Stadt, ein ewig dauerndes Denkmal gestiftet.

(Werschmähte Liebe und Erhebung.) Die Tochter eines spanischen Branden hatte sich in einen Corporal der bekannten *Gastradores* der königl. Garde verliebt; ihr Vater, dem alle Vorstellungen gegen eine „Mesalliance“ bei seinem von demokratischen Ideen angesteckten Thäterlein nichts halfen, wandte sich an den allmächtigen Siegesherzog *Espartero* mit der Bitte, dem fraglichen Unterofficier im Gardecorps das Officierspatent zu geben. *Espartero* willigte ein; als man aber den jungen Krieger von seinem bevorstehendem Glücke unterrichtete, schlug er solches mit der Entschuldigung aus: Er fühle sich sehr geschmeichelt durch den Antrag, aber da er entschlossen sey, ein junges Dienst-

ermeldet, daß der tyranni-
abgegangen ist und die
ungefähr ihres Glaube-
arbeitete ließ der grausame
Qualen hinrichten.

a g.
reuthin.

die Erweiterung der
zu Nagold erfordert,

ermittlungs 9 Uhr
entlichen Abstreiche ver-
solche Meister zugelassen
rätlich — obrigkeitlich
fähigkeit und mit Zeug-
über ihre Tüchtigkeit

Schlag betragen die Ko-

- 1750 fl. 18 fr.
- 1906 fl. 10 fr.
- 241 fl. 45 fr.
- 224 fl. 31 fr.
- 965 fl. 32 fr.
- 86 fl. 52 fr.
- 48 fl. 24 fr.
- 5 fl. 24 fr.
- 36 fl. — fr.

264 fl. 56 fr.
ptbr. 1841.

K. Bauinspektorat.

ge.)

n = Preise.

Viel Victualien.		fr.
schmalz	1 Pfund	28
ineichmalz	—	18
—	—	15
geköstene	—	22
gezogene	—	20
• • •	—	15



mädchen zu heirathen, das er seit lange liebt, so müsse er auf die ihm zugedachte Ehre verzichten.

(Eine grausige Geschichte.) Der Fürst Vellofelsky besaß in hohem Grade das Talent, Geislergeschichten zu erzählen. In einer großen Abendgesellschaft rückten einmal die Damen die Stühle um ihn her und baten ihn dringend, er möchte sie ein wenig erschrecken. Der Fürst ließ darauf die Lichter auslöschen bis auf eines, welches in einem anstoßenden Zimmer brannte, dessen Thür halb offen gelassen wurde. Der Erzähler begann seine Geschichte, welche, wie man erwartet hatte, sich um das Erscheinen einer schrecklichen Gestalt drehte, die mitten im Dunkel langsam und sichtbar auf eine im Bett liegende Person zukam. Während der letzten zehn Minuten hatte der Fürst seine Hand auf einem Marmortische ruhen lassen; seine Stimme nahm einen hohlen Charakter an. Mit einem Male legte er seine eiskalte Hand auf den entblößten Arm seiner Nachbarin, der Frau vom Hause, die mit einem entsetzlichen Angstschrei aufsprang. Die erschrockenen Zuhörerinnen eilten in das anstoßende Zimmer und löschten in der Verwirrung und Angst das einzige Licht aus. Das plötzliche Eintretende dunkel verdoppelte ihre Furcht. Endlich erschienen die Diener mit Kerzen, der Fürst aber, der über den Erfolg seines Versuches besorgt zu werden anfing, hatte Mühe, seine schönen Zuhörerinnen zu beruhigen. „Meine Damen,“ sagte er, „es ist Ihre eigene Schuld; Sie ersuchten mich, Sie ein wenig zu erschrecken und mein höchstes Bestreben geht immer dahin, mich Ihnen angenehm zu machen.“

(„Das große Wirthshaus,“) wie ein Italiener Paris zu Ludwig's XIV. Zeiten nannte, zählt 800 Caffehäuser, 2000 Speisewirthschaften, über 500 öffentliche Vergnügungsörter innerhalb der Stadt und wie viele vor den 52 Barrieren! 30,000 Personen frequentiren durchschnittlich jeden Abend die Theater; 5 öffentliche Bibliotheken und 250 Lesecabinette sind den Tag über gefüllt. Paris ist die Narrballa der gebildeten Welt!

(Unglaublich!) Der „Morning Advertiser“ behauptet, daß in London jährlich 200 Menschen Hungers sterben. —

(Einer verständniß.) Auf dem Quai de l'Archevêche in Paris, sah man dieser Tage eine betruntene Weibsperson auf und ab gehen. Ein schlecht aussehender Mann näherte sich ihr, und nach kurzem Gespräch begab er sich an das Ufer, während die Weibsperson, unter dem Vorwand ihr Taschentuch zu waschen, einen Kahn besetzt, und alsbald in das Wasser fällt. Der Mann springt nach, gleichsam um sie zu retten; aber das Halbtuch, an dem er sie festhielt, bleibt ihm in der Hand, und die Unglückliche wird von der Strömung unter dem Kahn durch, nach dem an-

dern Ufer hingetrieben, wo Jener sie endlich ans Land zog. Er lud sie nun auf seine Schultern, und trug sie in das nahe Wirthshaus, um bei dem Polizeicommissär die Prämie von 25 Franken zu erheben, die für die Rettung eines Ertrunkenen bezahlt wird. Allein auf die Aussage der zahlreichen Augenzeugen, daß eine Verabredung zwischen Beiden Statt gefunden habe, wurde der Mann verhaftet, während man die Frau ins Spital schaffte.

(Ein eben so rührender als außerordentlicher Vorfall) ereignete sich vor einigen Tagen in einem Saale des Hospitals zu Nevers, und bewies, mit welcher Macht das Gefühl der ehelichen Liebe und der übergroße Schmerz auf ein weibliches Herz zu wirken vermögen. Paris, ein Tischler, und seine junge Frau lebten glücklich von dem Ertrage ihrer Arbeit, bis plötzlich eine langwierige und schmerzhaft Krankheit, die in ihrem Besolge Entbehrungen und Noth brachte, das Glück tödlich zerstörte. Paris wurde von einem unheilbaren Uebel befallen; seine junge Frau, die Tag und Nacht an seinem Bette wachte, erkrankte endlich, erschöpft von Anstrengung und Entbehrung, ebenfalls; ihre geringen Ersparnisse waren längst erschöpft und man brachte Beide in das Hospital zu Nevers. Die Pflege, welche sie daselbst fanden, sowie ein Strahl von Hoffnung stärkten die Kräfte der jungen Frau bald, und nach einigen Tagen war sie so weit nieder hergestellt, daß sie ohne Gefahr aus dem Hospitale hätte entlassen werden können. Man wollte dies aber nicht thun; man hatte nicht die Macht, sie von ihrem Manne zu trennen, den sie unausgesetzt mit bewunderungswürdiger Aufopferung pflegte, und mit dem süßesten Troste aufzurichten suchte. Der Zustand des Kranken verschlimmerte immer mehr und mehr, und eines Tages erkannte endlich die junge Frau mit Schrecken, als sie sich über das von der Krankheit abgekehrte Gesicht beugte, und krampfhaft eine, durch die Nähe des Todes bereits erkaltete Hand drückte, daß sie bald keinen Gatten mehr haben würde. Schon begannen die Sterdebete für ihn; die barmherzigen Schwestern, jene frommen Frauen, die so viel menschliches Elend aufnehmen, wurden durch einen so großen Schmerz bis zu Thränen gerührt und ersuchten sie, das Bett des Sterbenden zu verlassen, aber die Unglückliche beschwor sie auf den Knien ihr zu erlauben, den letzten Seufzer ihres Gatten zu empfangen. Endlich gab sie nach; man führte sie in ein anstoßendes Zimmer; aber in demselben Augenblicke sah man sie erblaffen und zusammensinken; ein leises Sibben wand sich aus ihrem Busen; und ehe man ihr beizustehen versuchen konnte, hielt die barmherzige Schwester, welche sie führte, eine Leiche in den Armen. Der Schmerz hatte die Arme gelähmt. Und genau in demselben Augenblicke gab ihr Gatte den Geist auf. Am nächsten Tage nahm Ein Grab das junge Paar auf.

Nro.

Amt

Nagold.
Unter Bezich
v. M. (Zu
hiemit nach
einal Collegiu
Nro. 37 S.
rung über d
Gebrauche n
Speisen und
Kenntniß gel
stehern die W
aufgetragen.
Den 6. S

über die
in dem
Geräth
und G
dem R.

Bei de
Metallen und
schiedenen G
und Getränke
unwichtig, d
fahren aufme
der Gebrauch
vorzugweise
Geschirren m
Metallen ode
sind, die dab
derselben sich
mit den geni
vermischen,
oder weniger

Zu den
merkter Bez
gehören beson
Zinn, Blei